

Wenn die Waage den Alltag dominiert

Drei junge Frauen berühren im Film „Change my way“ mit ihrem Leben mit Essstörungen

Von Detlef Voges

SYKE • „Gegessen, gekotzt, gegessen, gekotzt, gegessen, gekotzt...“ Drei junge Frauen sprechen im Rückblick über ihren Alltag, über ihr Leben mit Essstörungen. Die einfachen Worte erschrecken wegen der Bilder, die sich im Kopf des Zuhörers festsetzen. Es ist die nüchterne Authentizität der jungen Frauen, die gefangen nimmt.

Maja Schumacher, Daniela Lehning und Lara Pohl sind die Hauptprotagonistinnen des Films „Change my way“. Sie stehen für viele andere junge Menschen mit Essstörungen. Die Drei haben sich aber entschieden, ihre Probleme öffentlich zu machen – um sich selbst und anderen Betroffenen zu helfen. Am Sonntag berührten sie mit ihrem Schicksal bei der Filmpremiere zahlreiche Besucher

im Syker Rathaus. Gastgeber war der Verein „Change my way“, der seit 2008 Menschen mit Essstörungen begleitet. Der Kinderarzt Holger Theek, stellvertretender Vereinsvorsitzender, lobte den Mut der drei Frauen, ihre Probleme öffentlich zu machen. Von dem Film erhoffen sich die Macher eine Breitenwirkung, besonders als Aufklärung auch an den Schulen.

Denn dort beginnt in der Regel der Teufelskreis, sagen die drei Frauen. In der Pubertät, ohnehin ein labiles Feld wegen der Suche nach der eigenen Identität, droht oft Stress mit der Figur. „Damals in der neunten Klasse fühlte ich mich so fett und allein“, erinnert sich eine der Frauen. Das Leben drehte sich fortan nur noch ums Essen. Die Waage dominierte den Alltag. Wichtig sei nur die Zahl gewesen. Sie musste niedri-

ger sein als die vorherige.

In der Schule wird gelogen, im Elternhaus auch. „Bei mir war nur noch Leere, keine Gefühl mehr“, sagt eine andere Frau, spricht von unkontrolliertem Essen und dem Finger im Hals. Sie habe ihre Gefühle ins Klo gespült. Der Tagesablauf habe sich nur um Essen und Kotzen bewegt und um den Gedanken, sie sei nur etwas wert, wenn sie dünn sei. „Ich habe zwei Stimmen in mir gehört, auch eine gute, die schlechte war aber immer die lautere.“

Für neue Lebensstärke sorgte bei den Frauen der Verein „Change my way“. Aus der Erkenntnis heraus, dass sie nicht allein waren, dass es noch andere Betroffene gibt, bauten sie Selbstbewusstsein auf

Auf das Gemeinsame setzt auch Reinhard Danielsson. Der Vorsitzende

des Vereins „Change my way“ sprach von einem „erschreckend gut gelungenem Film“, der nun hoffentlich als Aufklärung diene.

Gabriele Beständig, Syker Ortsbürgermeisterin und Gründungsmitglied des Vereins, wünscht sich eine Entstigmatisierung des Themas Essstörungen, denn die Betroffenen bräuchten Unterstützung. So sieht es auch Karsten Bödeker. Der stellvertretende ehrenamtliche Bürgermeister Sykes, hofft, dass sich in der Gesellschaft ein Bewusstsein für die Krankheit entwickelt.

Weitere Infos zum Verein gibt es tagüber bei Ingrid Kathmann (Pädagogin und psychologische Beraterin) unter Tel. 04243/95263 und abends bei Dörte Heyken (Heilpraktikerin für Psychotherapie) unter Tel. 0152/03208684 oder per Mail bei

changemyway@web.de